Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich

Band: 23 (1914)

Rubrik: Ankäufe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ankäufe.

Vorgeschichtliche Altertümer.

Steinzeit.

Sammlung von Feuerstein-Artefakten aus dem „Dickenbännli" bei Trimbach, Kt. Solothurn.

Eisenzeit.

Tongefässe verschiedener Form aus Hügelgräbern in der Ostschweiz, Hallstattzeit. — Schwert, gefunden bei Asnières, Kt. Genf; 5 Armbänder und Fibeln aus Bronze, Grabfund von Winikon, Kt. Zürich, La Tène-Zeit.

Römische Zeit.

2 Armbänder und 7 Fibeln aus Bronze, Grabfund von Conthey-Daillon, Kt. Wallis, 1. Jahrh. n. Chr.

Frühmittelalter bis 10. Jahrhundert.

Alamannische Gürtelschnalle und Messer aus Eisen, Grabfund aus Jonen, Kt. Aargau. — Spiesseisen, gefunden bei Sarmenstorf, Kt. Aargau. — Scramasax, gefunden beim Hospizio all'Acqua im Bedrettotal, Kt. Tessin.

10. bis 15. Jahrhundert.

Rauchfass aus Bronzeguss mit rohen figürlichen Darstellungen aus dem Leben Christi, Kt. Graubünden, 11./12. Jahrhundert. — Holzschnitzerei, Vollfigürchen, darstellend die Maria mit dem Kind im Wochenbett, aus der Westschweiz. — 3 St. Urbanbacksteine mit den Wappen derer von Nidau, Bechburg, Balm, Torberg, Iffental, Grünenberg, Büttikon, Aarwangen und Kienberg,

aus dem ehemaligen Zisterzienserinnen-Kloster Ebersecken, Kt. Luzern. — 2 Dolchmesser aus der Innerschweiz.

15. Jahrhundert.

5 Krüge aus gelb und braun glasiertem, geripptem Ton, Bodenseegegend. — Eiserner Standleuchter in Kreuzform, Kt. Tessin. — Wurfbeil, Bodenfund aus Buchberg-Wangen, Kt. Schwyz. — Gläveneisen „Vouge", wahrscheinlich Waffe eines burgundischen Fussknechts, Bodenfund aus der Gegend von Romont.

16. Jahrhundert.

2 Deckenfüllbretter mit Flachschnitzereien, aus der Kirche von Knonau, Kt. Zürich. — Madonna mit Kind aus Holz, ohne Bemalung, Nidwalden. — Holzfigurengruppe, Beweinung Christi, mit Spuren ehemaliger Bemalung, aus einer abgebrochenen Wegkapelle b. Freienbach, Kt. Schwyz (Tafel). — Kleines Halbrundrelief aus Holz, darstellend die Madonna mit Kind, aus Bremgarten. — Krüglein aus braun und weiss gesprenkelter Fayence, Bodenseegegend. — 8 grün glasierte Reliefofenkacheln, darstellend die Maria auf Wolken thronend, Christus am Kreuz mit Maria und Johannes, Christus über Wolken in der Mandorla, die Krönung Mariae, Christus am Kreuz, Christus mit den Marterwerkzeugen, davor zwei kniende Betende, Bathseba im Bade und ein Meerweibchen, alle aus Pfäffikon, Kt. Schwyz. — Becherchen aus gelbbraunem Ton, Bodenseegegend. — Standesscheiben von Zürich und Schwyz, beide um 1500, aus der Kirche von Sennwald, Kt. St. Gallen. — Wappenscheibe des Abtes David von Winkelsheim (1499—1526) zu St. Georgen in Stein a. Rhein. — Wappenscheibe des Abtes Jodok II. Necker zu Salmansweiler (Salem) bei Überlingen, 1527. — Figurenscheibe mit der Darstellung des Tellenschusses und dem Wappen des Buchdruckers Christoph Froschauer von Zürich. — Ämterscheibe des Standes Bern. — Runde Allianzwappenscheibe des Peter Ammann aus Freiburg i. Ü. und seiner Frau, 1545. — Wappenscheibe des Peter Mutarda mit Herr und Dame als Schildhalter. — Wappenscheibe des Peter Wallier mit einer Justitia als Schildhalterin, 1554. — Buttenmännchen aus Buchsbaumholz geschnitzt, mit silberner, teilweise vergoldeter Garnitur; Beschauzeichen von Zürich und Meistermarke des

Zürcher Goldschmieds Wilhelm Schön, gest. um 1590. — Dolch mit teilweise eisengeschnittenem Griff, aus der Westschweiz. — Stilett mit fazettiertem Griff, dazu Eisenblechscheide. — Stilett, Klinge mit Brescianermarke. — Stilett, desgl. — Schweizersäbel mit eisengeschnittenem und graviertem Griff, Löwenkopfknauf, Klinge mit Beschauzeichen von Mailand, gefunden bei Valzeina, Kt. Graubünden. — „Schäfflineisen", Bruchstück eines Hohlspiesses. — Langspiesseisen mit lanzettartiger Spitze. — Partisaneneisen mit schwertförmiger Klinge und zwei Meistermarken. — Wandbehang, bunte Wollenstickerei mit den Wappen des Bernhard Peyer von Schaffhausen, gest. 1582, und seiner Gattin Agathe Unmut, gest. 1592, darstellend Szenen aus der Geschichte Salomos und dem Buche Esther.

17. Jahrhundert.

Holzfigur, Kruzifixus, aus Muri, Kt. Aargau. — 3 Ofenfüsse aus Sandstein, sitzende Löwen, aus dem Zürcher Oberland. — Grün glasierte Reliefofenkacheln mit Darstellungen eines nackten Weibes, von Blattwerk (1614), einer Herme mit Wappen, Simsons mit der zerbrochenen Säule (1616), und der Inschrift „Maria" (1628), alle aus Pfäffikon, Kt. Schwyz. — Wappenscheiben des Hauptmanns Joh. Rud. Lavater und des Joh. Jak. Wolf, beide von Zürich, Landvögte der Herrschaft Sax, dat. 1667 und 1670, aus der Kirche von Sennwald, Kt. St. Gallen. — Silberschmuck, bestehend aus Haarpfeil, Hals- und Gürtelkette in Etui, aus Solothurn. — Gravierte Zinnkanne, nachdatiert 1763, aus Chur. — Kerzenstock auf drei Füssen aus Schmiedeeisen, teilweise graviert, aus Schaffhausen. — Eisenpfeifchen, aus Morschach, Kt. Schwyz. — Streitaxtklinge in der Form der russischen Strelitzenaxt (Berdisch), aus dem Kt. Zug. — Reiterhelm, sog. „Zischägge", aus dem Bündner Oberland. — Degenbandelier zum Umhängen aus Leder mit messingversilberter Garnitur, aus dem Kt. Appenzell. — Himmelbettumhang, bunte Wollenstickerei mit 11 Darstellungen aus der Geschichte Christi, dat. 1605, aus Solothurn. — 2 Polstersesselbezüge in bunter Wollenstickerei auf schwarzem Grund, aus Zürich. — Bunte Wollenstickerei auf Naturleinwand, darstellend die Madonna mit Kind auf der Mondsichel stehend, aus Solothurn.

18. Jahrhundert.

Truhe mit Bemalung und unbekanntem Allianzwappen, aus Zürich. — Bemalte Berner Bauerntruhe mit Inschrift und Spruch. — Bemalter Doppeltürschrank mit Schnitzereien und Inschrift, aus Rietbad, Obertoggenburg, 1797. — Geschnitzter Kunkelstab, aus dem Verzascatal, Kt. Tessin. — Löffel von Buchsbaumholz, aus Buchschwendi, Kt. Appenzell. — Topf aus grün glasierter Fayence mit Inschrift, aus Merenschwand, Kt. Aargau. — Buntglasierte Deckelschüssel aus Langnauer Fayence. — Talglampe aus grün glasierter Fayence, Rheintal, Kt. St. Gallen. — Feldflasche aus grün glasierter Fayence mit Ritzliniendekor, aus Schaffhausen, 1776. — 5 grün glasierte Ofenkacheln, zum Teil mit Ritzliniendekor, nach einer Inschrift Arbeiten des Hafners Joh. Wilh. Clausius in Flüelen, 1743. — Grün glasierte Reliefofenkachel mit Herme und Ritzliniendekor, aus Flüelen, Kt. Uri. — Weiss glasierte Ofenkachel mit blauer Bemalung, Arbeit des Hafners Hs. Heinr. Gibel, aus Glattbrugg, Kt. Zürich, 1760. — Glashumpen in Gestalt eines Stiefels, aus Weinfelden, Kt. Thurgau. — Spiegel in Holzrahmen mit Hinterglasmalerei und Inschrift, aus dem Kt. Aargau. — 2 Hinterglasmalereien in Rahmen mit Darstellungen des unteren Grindelwaldgletschers und des Rheinfalls bei Schaffhausen, beide aus Frauenfeld. — 9 Stück gravierte Berner Bauernscheiben mit Wappen, Inschriften und Sprüchen, 1738. — Geschliffene Berner Bauernscheibe mit Inschrift und Spruch, 1785, — 3 Berner Bauernscheiben mit eingravierten Namen, 1789, — Milchglastasse mit bunter Bemalung, aus Muri, Kt. Aargau. — Kleines Wassergefäss aus Zinn für ein Spinnrad, aus dem Muottatal, Kt. Schwyz. — 1 Paar Rokoko-Zinnleuchter, aus Zürich. — Laufgewichtswage mit Beschauzeichen von Zürich und 2 Meistermarken, 1790. — Dolchmesser mit Hirschhorngriff, aus Küssnacht, Kt. Schwyz. — Hirschfänger, Griff mit Messinggarnitur, Schildpatt- und Perlmuttereinlagen, Klinge vergoldet und graviert, aus dem Kt. Luzern. — Hirschfängerartiger Säbel mit messingversilbertem Griff, gravierter Klinge und Scheide, aus Zürich. — Spontoneisen mit Ohren. — Pulvermass aus fazettiertem Stahl. — Dienstabschied des Jakob Reling von Luzern, Soldat der Eidgenössischen Leibgarde der Republik Lucca, Italien, 1760. — 7 Stück Polster-

sesselbezüge, bunte Wollenstickereien mit Blumen und Blattwerk, aus Solothurn.

19. Jahrhundert.

Kanzelbekrönung aus Holz in Gestalt einer Urne, von der Kanzel im Fraumünster zu Zürich, Arbeit des Tischmachers Friess, 1801. — Ofen aus Sandstein von viereckigem Aufbau mit Turm, als Reliefschmuck Vögel und Fabelwesen, aus Islikon, Kt. Thurgau. — Giessfassbecken mit Untersatzring, 1828 und Giessfass, beide aus Bernecker Fayence. — Braun glasiertes Figürchen aus Bernecker Fayence, einen Bären darstellend, aus Appenzell. — Henkelkrug aus grün glasierter Fayence „Vrenelikrug", aus dem Freiamt, Kt. Aargau. — Gebäckmodel aus braun glasierter Fayence, aus Baden, Kt. Aargau. — Glasflasche mit geschliffenem Dekor: Löwe und Blumen, aus dem Kt. Bern. — Glasflasche mit Emailmalerei und Inschrift, aus Fahrwangen, Kt. Aargau. — Silberschmuck aus Filigran, bestehend aus 2 Ketten mit Anhängern, zu einer Appenzeller Frauentracht gehörig. — Korallenhalsband mit Fassung aus vergoldetem Silberfiligran, aus Appenzell. — Silberkette aus einfachen und Doppelgliedern, Kt. Zürich. — Essbesteck aus Silber, bestehend aus Löffel, Messer und Gabel, teilweise graviert, Beschauzeichen von Zürich und Meistermarke Wirth, aus Kilchberg-Zürich. — Esslöffel aus graviertem Horn, Oberegg, Kt. Appenzell. — 27 Stück Messingkleiderknöpfe mit gravierten Flachreliefdarstellungen, aus Buchschwendi, Kt. Appenzell. — Kleiner Kerzenstock aus Messing und Kaffeekanne auf 3 Füssen aus Blech und Messing, Kinderspielzeug, aus Zürich. — Sechsseitig gravierte Zinnkanne, aus Bremgarten, Kt. Aargau. — Runde, gravierte Zinnkanne mit Beschauzeichen von Elgg, 1834. — Runde Zinnkanne mit Beschauzeichen von Zürich. — Rundes, graviertes Zinnkännchen, aus Bremgarten, Kt. Aargau. — Kleine Öllampe aus Blech, Kinderspielzeug, aus Zürich. — Steinschlosspistole mit silbertauschiertem Lauf, graviertem Schloss und geschnitztem Kolben, Arbeit des Büchsenmachers Konr. Michel von Zürich. — Vorderlader-Revolver, System Colt, U. S. A., aus dem Kt. Aargau, 1837/50. — Pulvermass aus Messing. — Rotwollener Pompon von einem Schwyzer Tschako. — Männerkniehosen aus gestepptem Rohleinenstoff, „Ribelihosen", zu einer Appenzeller Männertracht

gehörig. — Frauenrock aus schwarzem, farbig gestreiftem Wollenstoff, aus dem Kt. Unterwalden. — Frauenkappe aus gesteppter, gewobener Seide, zu einer Appenzeller Frauentracht gehörig. — Manschetten aus Sammet mit Glasperlenstickerei, aus dem Kt. Unterwalden. — Künstlicher Blumenkranz zu einer Braut- oder Prozessionstracht, aus Morissen, Kt. Graubünden. — Stickmuster, „Modelplätz", mit bunten Seidenstickereien, aus Schwyz. — Hüftbild der Therese Inalbon von Leuk, in Öl gemalt von Lorenz Justin Ritz von Niederwald, Goms, 1826, aus Leuk, Kt. Wallis. — Brustbilder des Präsidenten und Hoteliers zum weissen Haus in Leuk, C. Inalbon, und seiner Gemahlin Antoinette Inalbon, beide 1848, aus Leuk, Wallis. — Aquarell-Porträt eines Mädchens in Freiämtertracht, aus Maschwanden, Kt. Zürich.

* * *

Obgleich für die Ankäufe des Berichtjahres der übliche Budgetkredit zur Verfügung stand, darf nicht unberücksichtigt bleiben, dass aus den verfügbaren Mitteln eine zweite Rate von Fr. 20,000.— an den Kaufpreis der Glasgemäldesammlung Rahn abbezahlt werden musste, und dass zudem die zu Altertums-Ankäufen verwendbaren Einnahmen der Garderobe infolge des Krieges eine Verminderung von ca. Fr. 5000.— erfuhren. Im ganzen wurden 166 Objekte angekauft.

Von zwei wertvollen, bunten Wollenstickereien mit figürlichen Darstellungen wurde die eine von einem Antiquitätengeschäft in London, die andere aus schweizerischem Privatbesitz erworben, beide durch Vermittlung von Herrn Dr. H. Angst. Die ältere, mit Darstellungen aus der Geschichte des Königs Salomon und der Königin Esther in kunstvoller architektonischer Umrahmung, dürfte als Wandbehang gedient haben. Sie hat eine Länge von 2,30 m, eine Breite von 0,56 m und trägt zwei Wappen, die nachträglich als die des Bernhardin Peyer im Hof von Schaffhausen und seiner Gattin Agathe Unmut festgestellt werden konnten, und gehört demnach zu jenen kunstvollen Nadelarbeiten, wie sie am Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts namentlich in Schaffhausen angefertigt wurden und dort wohl selten in einem wohlhabenden Patrizierhause fehlten.

Das Landesmuseum besitzt davon bereits eine sehr schöne Auswahl. — Bernhardin Peyer bekleidete in seiner Vaterstadt verschiedene hohe Ämter, so 1542 das eines Reichsvogtes; seit 1550 war er Gerichtsschreiber und seit 1563 bischöflicher Amtmann und Gerichtsherr zu Uhwiesen, ausserdem 1536 und 1550 Obervogt zu Lohn, 1537 Vogt und 1545 Vogtherr zu Herblingen. Er bewohnte das Haus „zum Höflein" und starb am 20. Februar 1582. Als angesehener Handelsmann war er 1539 Gesellschaftspfleger auf der Kaufleutenstube, gab aber diese Würde später auf und nannte sich als der erste seines Geschlechts Peyer im Hof. Unter diesem neuen Namen wurde er 1572 auf der sog. Oberen Stuben der Gesellschaft der Edlen zu einem Gesellen angenommen. Seine Gemahlin stammte aus Überlingen. Sie starb im Jahre 1592. Beider Grabstein ist im Kreuzgang des ehemaligen Klosters Allerheiligen in Schaffhausen noch erhalten. (Taf. III/IV, a).

Die jüngere Stickerei ist die Hälfte eines Bettumhanges, auf welchem Szenen aus dem Leben des Heilandes dargestellt waren. Davon blieben zehn erhalten, von denen die erste die Verkündigung, die letzte die Verspottung Christi vorführt. Diesen vorangestellt ist die Erschaffung Evas durch Gottvater im Paradies. Die Stickerei trägt die Jahrzahl 1605. Sie soll nach Familientradition wahrscheinlich auf die Hochzeit des Jakob Wallier mit seiner dritten Gemahlin, Marie Pfyffer von Altishofen († 1620), welche in dem auf der Stickerei verzeichneten Jahre am 31. Oktober zu Wertenstein stattfand, angefertigt worden sein. (Taf. III/IV, b) Wallier war Herr zu St. Aubin und des Grossen Rats zu Solothurn. Seit 1596 bis zu seinem 1628 erfolgten Tode bekleidete er das Amt eines Gouverneurs von Neuenburg und Valangin und hatte den Rang eines Generalleutenants (vgl. Leu, Helvetisches Lexikon, Bd. 19, S. 105). Er war der Sohn Peters, Kastellan von Landeron, dessen Namen mit der Jahrzahl 1554 das schöne Glasgemälde trägt, welches mit der Sammlung Rahn an das Schweizerische Landesmuseum gelangte, und das in der ersten Nummer des Jahrganges 1915 des „Musée Neuchatelois" von Paul de Pury beschrieben und in einem sehr guten Lichtdruck abgebildet wurde. Das Gegenstück dazu bildet die Scheibe des Peter Mutarda, dessen Persönlichkeit bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnte.

Beide sind abgebildet in den „Meisterwerken schweizerischer Glasmalerei", Taf. 5 und 9. Ausser diesem Glasgemäldepaar gehörten der Sammlung Rahn auch einige weitere Stück an, so die sehr fein gemalte, runde Allianzwappenscheibe des Peter Ammann, Schultheiss zu Freiburg (1540—1549) und der Isabelle Gruyère. Sie trägt das Datum 1545. Peter († 1566) erhielt von Kaiser Karl V. 1541 einen Wappenbrief und wurde von ihm zum Seigneur von Barthélemy und Macconnens erhoben. Seine Gattin war die Enkelin des Chronisten Guillaume Gruyère († 1502). Eine gleichartige Wappenscheibe mit dem nämlichen Datum, welche sich nur durch die gotische Schrift von der im Landesmuseum unterscheidet, befindet sich im Historischen Museum in Freiburg. Beides sind Arbeiten des aus Zürich gebürtigen, von 1540—1550 zu Freiburg als Stadtglaser angestellten Heinrich Ban. — Ein besonderes Interesse kommt auch der Figurenscheibe mit dem Wappen des Christoph Froschauer zu, einem Bayern aus Neuburg bei Oetting, der 1519 das Bürgerrecht in Zürich erhielt und zum Begründer einer berühmten Offizin wurde, in welcher nicht nur 1525—1529 eine deutsche Bibel erschien, sondern die auch viele Schriften Ulrich Zwinglis und seiner Gesinnungsgenossen verlegte. Das Glasgemälde dürfte um das Jahr 1530 gemalt worden sein. Es enthält eine der ältesten Darstellungen des Tellenschusses. Durch ihre eigenartige Komposition fällt die Wappenscheibe des Abtes David von Winkelsheim (1499—1526), des kunstliebenden Restaurators und Verschönerers des Klosters St. Georgen zu Stein a. Rh. auf, die schon von ihrem früheren Besitzer im „Anzeiger" (N. F., Bd. III, S. 56 ff.) beschrieben und (Taf. III) in einer guten Abbildung veröffentlicht wurde. Ausser diesen wertvollen Stücken der Sammlung Rahn gelang es, zwei Wappenscheiben von Zürich und Schwyz zu erwerben, welche diese Stände zu Anfang des 16. Jahrhunderts in die Kirche von Sennwald im Rheintal schenkten. Das Gotteshaus war 1499 im sg. Schwabenkriege verbrannt worden, erstand aber jedenfalls sehr rasch wieder aus den Trümmern Die beiden anderen gleichzeitigen Stücke, Wappenscheiben des bekannten Söldnerführers Ulrich von Sax und seiner Gemahlin Agnes von Lupfen, kamen in das Historische Museum St. Gallen. Alle vier Scheiben sind Arbeiten des zürcherischen Glasmalers Lukas Zeiner.

Dazu gingen noch die zwei späteren Wappenscheibchen aus dieser Kirche in das Eigentum des Landesmuseums über, welche der Hauptmann Johann Rudolf Lavater 1667 und Johann Jakob Wolf 1670 als Landvögte der zürcherischen Herrschaft Sax im Rheintal darein stifteten. Beides sind Arbeiten des bekannten Zürcher Glasmalers Hans Wilhelm Wolff.

Die Sammlung der kirchlichen Altertümer wurde vermehrt durch eine kleine Madonna im Wochenbett, auf deren einem etwas angezogenen Beine das Christusknäblein sitzt. Es ist eine für unser Land seltene Arbeit, die wahrscheinlich aus der Westschweiz oder Burgund und dem 14. Jahrhundert stammt. Von hervorragender Schönheit sind auch zwei grössere Holzschnitzwerke aus dem Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts: eine beinahe lebensgrosse Büste der Madonna mit dem Christuskindchen auf stilisierten Wolken, zwischen denen kleine Basilisken hervorschauen, aus dem Kanton Unterwalden, und eine figurenreiche Beweinung Christi von feinster Ausführung der Köpfe und Gewänder. Sie schmückte früher eine nun abgebrochene Wegkapelle bei Freienbach in der schwyzerischen March (Taf. I).

Den profanen Holzschnitzereien gehört ein aus Buchsbaumholz geschnitztes Buttenmännchen an, dessen silberne, teilweise vergoldete Garnitur das Beschauzeichen von Zürich und die Meistermarke des Zürcher Goldschmiedes Wilhelm Schön († um 1590) trägt. Es ist das älteste Stück unserer originellen Sammlung und wurde unter Mitwirkung von Dr. H. Angst erworben.

Die Waffen wurden vermehrt durch die bisher deponierte kleine Kollektion seltener Fundstücke von Herrn Oberstleutnant G. Bleuler sel. (vgl. Jahresbericht 1912, S. 49 und 59) und durch einen Schweizersäbel, der in einer Felsschlucht bei Valzeina im Prättigau gefunden wurde. Die Klinge trägt das Beschauzeichen von Mailand. Ungewöhnlich ist der Korb als Handschutz wegen der Kompliziertheit seiner Konstruktion. Die Waffe dürfte zwischen den Jahren 1580/90 hergestellt worden sein.

Die Sammlung der Flachschnitzereien erhielt einen wertvollen Zuwachs durch zwei Friese von der ehemaligen Kirchendecke in Knonau. Sie entstanden mit dem Neubau dieses Gotteshauses, der trotz grosser finanzieller Schwierigkeiten 1519 vollendet, aber

noch nicht abbezahlt worden war, weshalb im folgenden Jahre der Rat von Zürich an alle Christengläubigen ein Gesuch richten musste, man möchte doch die Kirchgenossen von Knonau für ihre zu Ehren des allmächtigen Gottes und der lieben Heiligen Sebastian und Gertrud neu erbaute Kirche in das Almosen einschliessen (vgl. Geschichtsfreund, Bd. XXXIX, S. 105).

Den bemalten Möbeln aus der Ostschweiz konnte ein bunt bemalter, geschnitzter und sogar stellenweise vergoldeter Schrank aus dem Rietbad im Obertoggenburg, wohl das reichste der erhalten gebliebenen Möbel dieser Art, beigesellt werden. Es trägt die Jahrzahl 1797.

Diese wenigen Ausführungen dürften genügen, um zu zeigen, dass die Erwerbungen während des Jahres 1914, wenn auch an Zahl geringer als die in andern Jahren, ihnen an Bedeutung doch nicht nachstehen. Leider verbieten es die Umstände, eine grössere Zahl derselben dem Berichte im Bilde beizugesellen.